

SCHUBERT

Sonate in a »Arpeggione«

Ausgabe für Violoncello und Klavier

Sonata in A minor »Arpeggione«

Version for Violoncello and Piano

D 821

Herausgegeben von / Edited by

Helmut Wirth

Mit Hinweisen zur Interpretation von

With suggestions for performance by

Klaus Storck

Nach dem Urtext der Neuen Schubert-Ausgabe
Based on the Urtext of the New Schubert Edition

Violoncello



Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York · Prag

BA 5685

VORWORT

Im Jahre 1824 beschäftigte Schubert sich mit einer kurz zuvor von Johann Georg Staufer in Wien gebauten Bogen-Gitarre. Man nannte das sechssaitige Streichinstrument mit Bündeln (Stimmung E-A-d-g-h-e') auch Gitarre-Violoncell, *guitarre d'amour* oder – dieser Name ist nur durch Schubert verbürgt – Arpeggione. Es wird wie das Violoncello zwischen den Knien gehalten und ist „der Form nach den gewöhnlichen Gitarren ähnlich, nur von größerem Umfange, mit bespannenen und Darmsaiten bezogen, welches aber nicht mit den Fingern gegriffen, sondern mittelst eines Bogens gestrichen wird, an Schönheit, Fülle und Lieblichkeit des Tones in der Höhe der Hoboe, in der Tiefe dem Bassethorne sich nähert, zur vorzüglich erleichterten Ausführung der chromatischen Passagen selbst in Doppelgriffen ganz besonders geeignet ist, und welches von allen Sachverständigen als eine wünschenswerthe Kunstbereicherung angerühmt wird.“¹

Die Arpeggione-Stimme ist vorwiegend im Violinschlüssel notiert, und zwar eine Oktave höher als sie klingt. Das Instrument hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der Viola pomposa und dem Baryton. Wie diese hat es sich nicht durchsetzen können; nach zehn Jahren war es bereits vergessen. Die Anregung zur Komposition dürfte Schubert von Vinzenz Schuster empfangen haben. Dieser Wiener Künstler, ein eifriger Wegbereiter des neuen Instruments, führte das Werk im November 1824 auf. Im folgenden Jahre veröffentlichte er bei Diabelli eine *Anleitung zur Erlernung des von Hrn. Georg Staufer neu erfundenen Gitarre-Violoncells*. Hier allerdings erscheint das Instrument dem Violoncello in der äußeren Form sehr viel ähnlicher als in früheren bekannten Abbildungen.²

1 *Allgemeine Musikalische Zeitung*, XXV, Leipzig 1823, Sp. 280, Miscellen. Man vgl. hierzu K. Geiringer, *Die Bogen-Gitarre (Schuberts „Arpeggione“)*, in: *Schubert-Gabe der Österreichischen Gitarre-Zeitschrift*, Wien 1928, S. 27–29.




2 Etwa in *Cäcilia* I, Mainz 1824, S. 168, wiedergegeben bei K. Geiringer, *Die Bogen-Gitarre ...*, S. 27.

Die Neuausgabe stützt sich auf das Autograph, dem eine Violinstimme in Kopistenhand beigelegt ist. Sie stammt wohl aus einer Zeit, die das ursprüngliche Instrument nicht mehr kannte. Die erste, dem Wiener Pianisten Julius Epstein vom Verleger J. P. Gotthard gewidmete, 1871 erschienene Druckausgabe enthält eine ausführliche Beschreibung des Arpeggione und je eine Solostimme für Violoncello und Violine.

Die Klavierpartitur der vorliegenden Ausgabe gibt den unveränderten Notentext der Neuen Schubert-Ausgabe wieder, so dass der Benutzer die Eingriffe des Bearbeiters uneingeschränkt nachvollziehen und selbst gegebenenfalls auch zu abweichenden Lösungen gelangen kann. Die Violoncello-Stimme dagegen enthält der besseren Übersichtlichkeit wegen ausschließlich den bearbeiteten Text.

ZUR EDITION

Den Editionsprinzipien der Neuen Schubert-Ausgabe entsprechend sind in der Partitur Zusätze des Herausgebers folgendermaßen gekennzeichnet: Buchstaben und Ziffern durch Kursive; Hauptnoten, Akzidenzien vor Hauptnoten, Pausen, Punkte und Striche, Fermaten und Ornamente durch Kleinstich; Akzentzeichen, Crescendo- und Decrescendo-Gabeln durch dünneren Stich; Bögen durch Strichelung; Vorschlags- und Ziernoten, Akzidenzien vor solchen Noten durch eckige Klammern.

Schubert schreibt den Akzent sehr verschieden:   und oft so lang, dass er von einer Decrescendo-Gabel (die freilich auch ähnliche Bedeutung haben kann) kaum zu unterscheiden ist. In der Neuen Schubert-Ausgabe ist das Akzentzeichen in der Regel auf eine einzelne Note bezogen und als  normalisiert.

42 *p* *cresc.* *2 1 4 1 1*

45 *p* *cresc.*

47 *p* *cresc.* *f* *p* *tr* *1 2 1*

51 *I pp*

55 *f*

58 *p* *III* *II*

61 *cresc.* *I* *f* *II* *I p* *tr*

65 *tr*

70 *II* *I* *f* *pizz.* *1.* *arco* *1* *2.* *1*

74 pizz. *p*

79 arco *f* *p* II

86 *pp*

90 II *cresc.*

94 *f* *fz p* *pp* *cresc.*

100 *mf* *pp*

104 *cresc.* *f* *ff* *cresc.*

113 *fz* *dim.* *fp*

122 *ritard.* *p* *in tempo*

129 *pp* *fp*

136 *p* *pp* I

143 *cresc.* (pizz.) *dim.* (arco) *pp* *f*

Adagio

Musical score for the Adagio section, measures 1 through 66. The score is written for a cello in 3/4 time with a key signature of three sharps (F#, C#, G#). It features a variety of dynamics including *pp*, *p*, *cresc.*, *f*, *mf*, and *fp*. The notation includes slurs, accents, and fingerings (1-4). A *ritard.* marking is present at the end of the section.

Allegretto

Musical score for the Allegretto section, measures 72 through 103. The tempo is marked *Allegretto*. The score is in 3/4 time with a key signature of three sharps. It features dynamics such as *p*, *cresc.*, and *pp*. The notation includes slurs, accents, and fingerings (1-4). A *p II* marking is used at the end of the section.

114 *decresc.* II *pp* *fz*

124 *mf* *pp*

130 *mf* *pp*

136 *mf*

142 *p* II III III

149 III *p*

157 *pp* *fz* *cresc.* *mf*

165 II

172 *pp* *p*

180 *pp* II II

189 *ritard.* II

199 *ritard.* *ritard.*

208 in tempo

p

216

cresc. pp

224

p

232

cresc. p

240

248

I p decresc. II pp

256

fz p pp

264

pp I II

270

II

276

pp *cresc.*

284

-f *p* II *p*

291

fp *p* *fp*

297

cresc. III

302

f *p* II *pp*

309

cresc.

315

-f *pp* I *p*

323 *pizz.*

331

339

347 *arco*
mf

352

357 *pp*
mf

362

368

374 *p*

381 *pp*
fz
cresc.

387 *p*

393 *pp* *p*

99 *pp*

407 *ritard.*

415 *ritard.*

in tempo
423 *p*

431 *cresc.* *pp*

439 *p*

447 *cresc.* *p*

455

463 *p* *decresc.* *pp*

470 *dim.* *ff* *pizz.* *p*

Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten. / Any unauthorized reproduction is prohibited by law. / Printed in Germany